

Formeln erst später als die wichtigsten fränkischen Sammlungen, einzelne aber auch schon früher. Den Anfang machte Melchior Goldast mit den 5 Sanct Galler Formeln, welche er seiner *Centuria chartarum* einreichte (*Alamannicarum rerum scriptores* II, 1, p. 35—82, vom Jahre 1606). Es folgte Le Pelletier 1687 mit den von ihm fälschlich so genannten *Formulae Alsaticae*, darauf Denis mit Auszügen in '*Codices manuscripti theologici bibl. palat. Vindobon.*' I, 3, p. 2977 sqq. Dann drängen sich nach langer Pause in den funfziger Jahren unseres Jahrhunderts eine Reihe wichtiger neuer Publicationen von v. Wyss, De Rozière, Mone, Dümmler und Rockinger¹⁾. Alle früher edierten Formeln sind zuletzt vereinigt von De Rozière im *Recueil général des Formules usitées dans l'empire des Francs*, Paris 1859. 1871. Nachdem sind noch einige wirkliche Elsasser Formeln von Hermann Hagen herausgegeben.

So viel Werthvolles diese früheren Publicationen enthalten, so fehlt es doch für die meisten Sammlungen an einer kritischen Behandlung, und auch wo diese schon versucht und zum Theil, wie namentlich durch Dümmler für die *Formulae Salomonis*, weit gefördert ist, wird man hier und da zu genaueren Resultaten kommen können.

Der folgende Versuch einer solchen Behandlung bietet zugleich die Erklärung und ausführliche Begründung für die Gestalt und Anordnung, welche die einzelnen Sammlungen in unserer Ausgabe haben werden.

I. Elsässische Formeln.

1. *Formulae Murbacenses*.

Eine aus Murbach stammende Sammlung, grösstentheils Briefformeln enthaltend, ist in einer Sanct Galler Handschrift, Nr. 550, überliefert, in welcher sich auch Reichenauer Formeln finden, ohne jedoch mit jenen ursprünglich zusammen zu gehören. Die Murbacher Formeln stehen auf einem durch Schrift und Pergament unterschiedenen Handschriftenfragment, welches erst nachträglich mit den übrigen Bestandtheilen zu einem Bande vereinigt worden ist. Beide Sammlungen sind zusammen herausgegeben von E. de Rozière, *Formules inédites publiées d'après un manuscrit de la bibliothèque de Saint-Gall*. Paris 1853. Ueber den sonstigen Inhalt der Handschrift siehe Scherrer, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen S. 169; vgl. Weidmann, Geschichte der Bibliothek zu St. Gallen S. 400.

1) Die Ausgaben werden genauer bei Besprechung der einzelnen Sammlungen angeführt. Vgl. auch die Angaben bei Dümmler, das Formelbuch des Bischofs Salomo III. von Constanx S. XI. ff. und Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I, S. 254 f.